

UMSETZUNG DES EDK-AKTIONSPLANS PISA 2000 DURCH DEN LCH

Die EDK hatte im Gefolge der PISA-Aufarbeitung einen sehr umfangreichen Katalog notwendiger und möglicher Massnahmen zur Steigerung der Wirksamkeit unseres Bildungssystems veröffentlicht. Die Konferenzmitglieder (namentlich die 26 Kantone und die Berufsorganisationen der Lehrerschaft) wurden aufgefordert, in Form einer Absichtserklärung der EDK die eigenen Umsetzungsbeiträge im Rahmen des Aktionsplans zu nennen. Nun ruft die EDK zu einer ersten Rechenschaftslegung über die unternommenden Anstrengungen auf. Der LCH hat darauf per 31. August 2004 wie folgt geantwortet:

Die Geschäftsleitung des LCH begrüsst die vorgesehene Zusammenstellung des Standes der Umsetzungsmassnahmen durch das Generalsekretariat der EDK.

Der LCH hatte in seiner Absichtserklärung vom Sommer 2003 vier Interessenschwerpunkte genannt, zu denen wir nun unsere eigenen Aktivitäten melden. Darüber hinaus sind Vertreterinnen und Vertreter des LCH und vor allem unsere Mitgliedorganisationen in vielen anderen Projekten der Kantone und der EDK mitbeteiligt. Dies alles zu recherchieren und zu dokumentieren würde indessen den Rahmen unserer Möglichkeiten übersteigen.

Massnahmen

1. ALLES WAS ZU EINEM BESSEREN UMGANG MIT HETEROGENITÄT BEFÄHIGT

- Die pädagogische Kommission LCH hat zwei Projektmandate erlassen: im **PROJEKT „UMGANG MIT HETEROGENITÄT“** geht es um die Verbesserung der Möglichkeiten des binnendifferenzierenden Unterrichts; und im **PROJEKT „SCHULE FÜR ALLE“** soll eine Kampagne für die Schaffung von familienergänzenden Betreuungsangeboten eingeleitet werden (als Beitrag zur Steigerung der Chancengleichheit). In beiden Projekten sollen die Ziele, die notwendigen Erfolgsbedingungen und Massnahmen aufgezeigt werden, um unsere Kantonalsektionen zur Unterstützung, Initiierung oder Kritik kantonaler Massnahmen in diesem Bereich zu befähigen.
- In den gleichen Zusammenhang stellen wir **DIE UNTERSTÜTZUNG DER MITGLIEDORGANISATIONEN IM KAMPF GEGEN DEN RÜCKFALL IN PRIMITIVE BENOTUNGSSYSTEME**. Die pädagogische Arbeitsstelle LCH hat dazu ein Argumentarium erstellt. Es muss gelingen, differenziertere, an Kompetenzen orientierte Beurteilungssysteme zu schaffen, welche gleichzeitig den Ansprüchen der Einfachheit und Verständlichkeit (z.B. für Eltern oder Lehrbetriebe) genügen.
- Und schliesslich gehört zu diesem Thema auch der **KAMPF DES LCH UM EINE SERIÖSE (FREMD-)SPRACHENPOLITIK**, welche das Heterogenitätsproblem ernst nimmt und nicht zu einer weiteren Verschlechterung der Zustände führt.
- Der LCH hat zudem eine **INFORMATIONSKAMPAGNE** begonnen, welche auf die unvoreilhaften **„PRODUKTIONSBEDINGUNGEN VON UNTERRICHT“** in der Schweiz hinweist (siehe Schlusskapitel im Anschluss an diese Tabelle).

2. ALLES WAS ZUR BEREITSTELLUNG VON UNTERSTÜTZUNGSMASSNAHMEN FÜR BESONDERS BELASTETE KLASSEN/SCHULEN FÜHRT

- Auch und gerade hier spielt **DIE KAMPAGNE „PRODUKTIONSBEDINGUNGEN VON UNTERRICHT“** eine grosse Rolle.
- Im Herbst 03 hat der LCH in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung einen **LEITFADEN ZUR SCHULSOZIALARBEIT UND ÄHNLICHEN MASSNAHMEN** herausgegeben. Der Leitfaden erfreut sich einer sehr grossen Nachfrage.
- Der LCH setzt sich für **FORMATIVE QUALITÄTSEVALUATIONS-SYSTEME** ein, welche mit Ressourcenverbesserungen bzw. Problemlösehilfen in belasteten Verhältnissen (Lehrpersonen und Schulen) verbunden sind. Er investiert nach wie vor in die Verbreitung von Ansätzen wie FQS und Q2E, welche - im Ge-

gensatz zu vielen Konzepten der externen Schulinspektion - mit einer Koppelung von normativen Steuerungen, Evaluation und Ressourcenanpassung rechnen.

3. ALLES WAS DIE ANDEREN ERZIEHUNGSINSTANZEN (ELTERN, MEDIEN, KULTURELLE ORGANISATIONEN, POLITISCHE PARTEIEN) IN DIE MITVERANTWORTUNG EINBINDET

- Der LCH hat einen **LEITFADEN ZUR ELTERNMITWIRKUNG** auf Schulebene erarbeitet. Die Herausgabe erfolgt nach den Herbstferien 2004. Der Leitfaden soll Kollegien und Schulleitungen ermuntern, am Schullort situationsgerechte Partizipationsformen einzurichten.

4. ALLE BILDUNGSFORSCHUNG, WELCHE GÜLTIGES UND ERKLÄRENDES WISSEN ÜBER DIE SCHULREALITÄTEN „IM FELD“ (UND NICHT BLOSS ÜBER PRIVILEGIERTE SCHULVERSUCHE UND OUTPUT-RESULTATE) LIEFERT

- Der LCH unterstützt ein sinnvoll konzipiertes **SYSTEM-MONITORING** (mittels seiner Vertretungen bei der Bildungsstatistik und im Beirat HarmoS)
- Der LCH hat eine Mitträgerschaft, Mitfinanzierung und aktive Mitarbeit im **NEUEN KOMPETENZZENTRUM „RESSOURCEN PLUS“** unter Federführung der Fachhochschule Aargau begonnen. Es werden hier verschiedene Projekte zur Stärkung der Resilienzfaktoren bei Lehrpersonen und an Schulen begonnen.
- Der LCH hat beschlossen, künftig mehr in das **KRITISCHE KOMMENTIEREN VON BILDUNGSFORSCHUNGSPROJEKTEN** zu investieren, um deren Praxisbezug und Erklärungsmächtigkeit verbessern zu helfen. Diese öffentliche Kommentierung in der Art unseres Kommentars beispielsweise zur Best-Practice-Untersuchung von avenir suisse soll häufiger geschehen.

Einsatz für bessere „Produktionsbedingungen von Unterricht“

Der ganze lange PISA-Massnahmenkatalog der EDK kontrastiert mit den fortgesetzten Sparmassnahmen bzw. Verschlechterungen der Unterrichtsbedingungen in vielen Kantonen. Er kontrastiert auch mit der Abneigung der EDK, Ressourcenfragen über abstrakte Formeln hinaus zum Gegenstand handfester Empfehlungen zu machen.

Der LCH hält fest, dass die zentrale Massnahme zur Verbesserung der Ergebnisqualität des Unterrichts die Verbesserung der „Produktionsbedingungen von Unterricht“ wäre:

- **REDUKTION DER PFLICHTSTUNDENZAHL** zu Gunsten von mehr Zeit für die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts sowie für die Zusammenarbeit im Kollegium, mit den Eltern und mit den Schuldiensten. Bei plus/minus 30 Pflichtstunden kann die Schweizer Volksschullehrerschaft nicht mit den zeitlichen Möglichkeiten seriöser Vor- und Nachbereitung des Unterrichts in anderen Ländern mithalten.
- **VERBESSERUNG DER SCHÜLER-LEHRER-RELATION**, welche in der Schweiz deutlich unter dem OECD-Durchschnitt liegt (und in einzelnen Kantonen im Zuge von Sparmassnahmen soeben wieder verschlechtert wurde und noch werden wird). Diese Relation drückt die Fähigkeit des Systems aus, parallel mit kleineren Schülergruppen arbeiten zu können und so die Intensität und damit die Effektivität des Unterrichts zu steigern.
- **DURCHSETZUNG DES FÄCHERGRUPPEN-SYSTEMS** beim Einsatz der Lehrpersonen bereits auf der Primarstufe, wodurch sich die fachdidaktische Kompetenz erheblich steigern lässt.
- **DEUTLICHE STEIGERUNG DER SCHULLEITUNGSRESSOURCEN** in dem Sinne, dass die geleitete Schule nicht (wie manchenorts in Form unzähliger Sitzungen auf Kosten der Unterrichtsarbeit zu einer Zusatzbelastung für die Lehrpersonen, sondern zu einer entlastenden Unterstützungseinrichtung für wirksame Unterrichtsarbeit werden.

Einsatz gegen die Verengung des Bildungsanspruchs

Der LCH stellt fest, dass im Zuge des PISA-Wettbewerbs, des HarmoS-Projekts, der Fremdsprachen-Strategien der Kantone und von Ansätzen wie „Stellwerk“ sich die ohnehin schon bestehende Fächerhierarchie massiv verschärft: Als „zählende“ Bildungsbereiche werden momentan nur mehr Sprachen, Mathematik und Naturwissenschaften gefördert; Bereiche wie Geschichte, Geografie, Gesellschaftskunde, Gestalten/Werken, Hauswirtschaft oder Musik fallen zunehmend aus der öffentlichen Aufmerksamkeit, erhalten keine zentralen Ressourcen und werden zu bevorzugten Zielen von „Raubzügen zur Beschaffung von Stunden“ für die genannten „Hauptfächer“. Der LCH bezweifelt, ob diese Verengung das Niveau in diesen „Hauptfächern“ zu steigern erlaubt, weil in den anderen Fachbereichen ebenso wichtige „Kompetenzen für das Leben“ und überdies wesentliche Grundlagen für die genannten „Grundlagenfächer“ (EDK-Terminologie) geschaffen werden.

Der LCH arbeitet daran, sich auf breiter Ebene für einen ausgewogenen, umfassenden Bildungsauftrag der Volksschule einzusetzen.

gez. Beat W. Zemp, Zentralpräsident
gez. Dr. Anton Strittmatter, Leiter PA LCH